Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

11 (13.3.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 11. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 13. März 1857.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

§§ Paris, den 4. März. (Corresp.) Das Resultat der gestrigen Debatten des englischen Parlaments hat in unserer politischen Welt große Sensation gemacht. Auf diese Niederlage des Ministeriums, das in der chinesischen Frage 263 Stimmen gegen und 247 Stimmen für sich hatte, wird Lord Palmerston, sobald das Budget berathen seyn wird, mit einer Auflösung des Parlaments antworten und durch eine Neuwahl ans Land appelliren. — Das Gerücht von einer bevorstehenden Reise des Kaisers von Rußland nach Paris ist grundlos. — Heute Vormittag um 11 Uhr wurde hier der Friedensvertrag von den Botschaftern Englands und Persiens unterzeichnet. Bevor 2 Monate vergehen, wird die Ratifikation dieses definitiv abgeschlossenen Vertrags erfolgt seyn. Der Vertrag selbst wird erst nach dem Austausch der Ratifikationen veröffentlicht werden; übrigens hoffe ich, Ihnen schon in Bälde die Hauptbestimmungen desselben mittheilen zu können. — Ueber die Neuenburger Angelegenheit werden immer noch sonderbare Mährchen ausgestreut. Nach gewissen Correspondenten soll Alles in Frage gestellt seyn, weil der König von Preußen keinen guten Willen zeige. Dieß ist eine Erdichtung. Ich kann Sie heute von ganz friedlichen Aussichten in Kenntniß sezen und habe von einer zuverlässigen Person überdieß noch erfahren, daß die auf diese Frage bezügliche Conferenz in ganz naher Zeit, vielleicht schon im Laufe dieser Woche, d. h. in 2—3 Tagen eröffnet werden wird. Hieraus ersehen Sie, daß unsere Diplomatie keine Zeit verliert, und, nach kaum erfolgter Schlichtung eines bedenklichen Conflikts, nun zur Lösung einer ebenfalls höchst wichtigen Frage, nemlich der Neuenburgs, schreiten wird.

§§ Paris, den 5. März. (Corresp.) Das legislative Corps nahm in seiner heutigen Sizung die Dotirung des Herzogs v. Malakoff, mit 225, d. h. allen Stimmen der anwesenden Mitglieder an. — Meine gestrige Mittheilung, daß der Friedensvertrag zwischen Persien und Großbritannien gestern unterzeichnet worden sei, bestätigt sich vollkommen. Die friedliche Lösung dieses Conflikts machte den besten Effekt und trieb fast alle Fonds in die Höhe. — Gestern schon theilte ich Ihnen die wichtige Nachricht mit, daß die auf die Neuenburger Frage bezügliche Conferenz wahrscheinlich noch in dieser Woche werde eröffnet werden. Heute kann ich Ihnen mittheilen, daß dieselbe bereits in Thätigkeit getreten ist. Heute Nachmittag um 1 Uhr traten vorläufig die Repräsentanten Frankreichs, Großbritanniens, Rußlands und Oestreichs (Graf Walewski, Lord Cowley, v. Kisseleff und v. Hübner) im Ministerium des Aeussern unter dem Vorsize des Grafen Walewski zusammen. Die Repräsentanten Preußens und der Schweiz werden in die Conferenz eingeführt werden, sobald zwischen den genannten 4 Mächten gewisse Fragen gehörig beleuchtet seyn werden, damit kein störender Zwischenfall zu befürchten ist. Die Repräsentanten der Schweiz und Preußens werden dann Alles so vorgearbeitet finden, daß die Hauptgrundlagen der Lösung nicht mehr in Frage gestellt werden können. Diese vorsichtige Verfahrungsweise, die der Gegenstand der lezten Unterhandlungen war und die im Prinzip von einer gewissen Seite her auf eine starke Opposition stieß, erhielt endlich die Zustimmung aller kontrahirenden Theile, und dadurch, daß man zuvor die Gesinnung jedes Bevollmächtigten genau sondirt, bevor man die Repräsentanten der Schweiz und Preußens in die Conferenz einführt, wird eine rasche Lösung gesichert. — Der Pater Amanthon, Prior des Dominikanerklosters in der Straße Vaugirard in Paris, wurde zum Bischof von Ispahan in Persien ernannt, und wird gegen Ende dieses Monats, in Begleitung mehrerer Mönche seines Ordens und einiger Schwestern des Ordens des hl. Dominikus, nach seinem neuen Bestimmungsort abreisen.

§§ Paris, 7. März. (Corresp.) Die zweite Neuenburger Conferenzsizung fand heute Vormittag um 10 Uhr, mit Zuziehung des preußischen Gesandten, im Ministerium des Aeußern statt. Es wurde der Vormittag dazu bestimmt, da der Graf Walewski sich Nachmittags 2 Uhr mit seinen Kollegen in die Tuilerien zu begeben hatte, um den weiteren Berathungen des Staatsraths über die neue Steuer anzuwohnen. Die dritte Neuenburger Conferenzsizung wird, wie es heißt, am nächsten Montag stattfinden, und dieser wird dann auch der Repräsentant der Schweiz (wahrscheinlich Dr. Kern) beiwohnen. — Der Inhalt des persisch-englischen Vertrags wird geheim gehalten, bis die Ratifikationen ausgewechselt sind. Der angebliche Auszug dieses Vertrags, der in der Independance vom 6. März steht, ist das Machwerk eines Correspondenten. — Der am 2. März in Livorno angelangte regierende Fürst von Montenegro schiffte sich am andern Tage auf einem französischen Paketboote nach Frankreich ein, und wird heute Abend in Paris erwartet. Er ist von seiner Gemahlin und einem Gefolge von eilf Personen begleitet. — Während der Kaiser den Staatsgeschäften unermüdet obliegt, zeigt sich die Kaiserin bei jeder Gelegenheit als eine äusserst besorgte Landesmutter. Gestern besuchte sie das Hospiz zur heil. Eugenie in der Vorstadt St. Antoine, beaugenscheinigte es in allen seinen Einzelnheiten und ordnete Alles an, was zur Förderung dieser wohlthätigen Anstalt dient. — Heute sprach das Correktionsgericht in dem famosen Doksprozesse sein Urtheil: Cusin 3 Jahre Gefängniß und 5000 Fr. Geldstrafe, Berryer 2 Jahre Gefängniß und 5000 Fr. Geldstrafe, Legendre 1 Jahr Gefängniß und 5000 Fr. Geldstrafe, Duchène 6 Monat Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe, Orsi freigesprochen, mit einem scharfen Verweis. Ausserdem hat Berryer 130,000 Fr. zu restituiren.

China.

§§ Der pariser Moniteur enthält folgende Correspondenz aus Hongkong vom 15. Januar: Der englische Admiral Sir Michael Seymour fand es für nöthig, am 12. Jan. die Stellung, die er im ehemaligen Garten der Faktoreien eingenommen hatte, zu verlassen, und entschloß sich, nachdem er das Dutch Folly, das bisher das Centrum seiner Operationen gewesen war, hatte sprengen lassen, vor Canton blos noch das den Ausländern unter dem Namen Bird's Nest Fort (Vogelnestfort) bekannte Fort zu beschäftigen. Bevor er die Schanzen, die er hatte graben lassen, verließ, ließ er die im Westen und Südosten der Faktoreien gelegenen Vorstädte in Brand stecken und in Asche legen. Dadurch kann die mit einer Mauer umgebene Stadt mit den Bomben eines Geschwaders leichter und wirksamer beschossen werden. Die Flotte der Rebellen vereinigte sich mit der der Kaiserlichen, um gegen die Engländer gemeinschaftliche Sache zu machen. 600 Kriegsjonken befinden sich im Flusse Taho bei Canton. Die Chinesen scheinen durch Untersenken der Jonken alle Zugänge auf diesem Flusse verrammeln zu wollen. Am Tage vor dem Brande der Vorstädte von Canton, wobei 3 Engländer umkamen und mehrere verwundet wurden, griff eine Menge Kriegsjonken den Handelsdampfer Fli-Ma an, der den Fluß herabfuhr, konnte je-

doch denselben nicht erreichen. Indessen schoßen die Chinesen über 20 Kanonenkugeln in seinen Kiel. Am 13. Jan. verließen die Fremden den Ankerplaz von Wampu. Die Dampfschiffe, welche, unter dem Schuze der Kriegsschiffe, die schwimmenden Häuser der Engländer und Amerikaner ans Schlepptau nahmen, waren noch sichtbar, da kamen schon die Chinesen und raubten Alles was man in den Docks und in mehreren am Ufer stehenden Häusern zurücklassen mußte, ohne daß sie zwischen dem Eigenthum dieser oder jener Nationalität einen Unterschied machten. In Hongkong herrscht ein panischer Schrecken, der mit jedem Tage zunimmt. Die Ausländer, die daselbst ansäßig sind, haben sich militärisch organisirt, und ihre Patrouillen schießen ohne Schonung jeden Chinesen nieder, der sich nach 8 Uhr Abends auf den Straßen oder auf den Dächern noch blicken läßt. Beim Abgang des Kuriers schien die ganze europäische Niederlassung von HongKong vergiftet worden zu seyn, und besonders die Familie des Sir John Bowring wand sich in den heftigsten Schmerzen hin und her. Alle chinesischen Bäcker haben sich geflüchtet. Man glaubt, daß sie durch ihr Brod die Fremden vergifteten. Glücklicherweise ist noch Niemand bis jezt gestorben.

England.

London, den 4. März. Die Debatte über China geschlossen. Lord Palmerston, lebhaft angegriffen, hat sich selbst vertheidigt. Die Regierung ist mit 16 Stimmen Minderheit (247 gegen 263) geschlagen. Lauter Beifall der Opposition.

London, 5. März. Lord Palmerston übernachtete heute in Windsor. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, derselbe verlange die baldmöglichste Auflösung des Parlaments, damit das neuerwählte schon im Monate Mai wieder zusammentreten könne. Es wird angenommen, die Königin werde dem Verlangen Palmerston's zustimmen. (T. D. d. Fr. J.)

London, 5. d. „Times" glaubt, die Berufung an's Land werde die Politik Palmerston's in China rechtfertigen.

London, 5. März. Lord Palmerston hat dem Unterhaus seine Absicht angekündigt das Parlament aufzulösen, sobald die nöthigen Gelder votirt seien. Disraeli ist einverstanden. Cobden, Russel, Herbert, Gladstone wollen wissen, welche Politik in Betreff China's die Regierung inzwischen befolgen werde. Palmerston erwiedert: „Die bisherige, die Rechte und das Eigenthum der Unterthanen Ihrer Maj. zu schüzen. Sir John Bowring wird abgerufen, aber lediglich weil ein besonderer Bevollmächtigter wirksamer handeln kann." Im Oberhaus erfolgten ähnliche ministerielle Erklärungen. Die Häuser sind vertagt. (A. Z.)

Rußland und Polen.

Die große Hungersnoth in Finnland hat noch immer kein Ende genommen. Die Einwohner bereiten sich Brod aus Baumrinden. In Rußland fließen die Gaben für die Unglücklichen sehr reichlich.

Asien.

[Kriegserklärung Chinas.] Eine neue Korrespondenz des Flottenmoniteurs aus Kanton vom 15. Dezember bestätigt, was wir bereits über die jüngsten Maßregeln der chinesischen Regierung gesagt haben. Der pekinger Hof hat weder auf die Mittheilungen des britischen bevollmächtigten Ministers, noch auf des Admirals Seymour irgend welche Antwort ertheilt, und sein Vorhandenseyn nur dadurch bekundet, daß er den Vizekönig von Kanton abgesezt hat, weil er die Stadt schlecht vertheidigt habe. Zugleich hat der pekinger Hof an die Mandarinen, welche Gouverneure der fünf Häfen sind, strenge Weisungen ertheilt, wovon folgende die hauptsächlichsten Bestimmungen sind:

1) Es ist bis auf Weiteres allen Bewohnern des himmlischen Reiches verboten, mit den Unterthanen Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien Handel zu treiben.

2) Die dem Handel beider Nationen eröffneten Opium-Märkte sind vorläufig geschlossen. (Diese Märkte waren sehr strenger Beaufsichtigung unterworfen, und es durfte nur eine bestimmte und sehr beschränkte Quantität Opium verkauft werden.)

3) Um die fünf, den Europäern eröffneten Häfen soll ein Truppenkordon gestellt werden, um die Fremden zu verhindern ins Land zu dringen. Die Kanäle und Straßen sind ihren HandelsArtikeln geschlossen, und diese sollen im Uebertretungsfalle weggenommen werden.

4) Kontrebande wird bis auf Weiteres mit dem Tode bestraft.

5) Die kaiserlichen Flotten und Heere sollen die Engländer überall, wo sie sie treffen, angreifen; die mit denselben geschlossenen Verträge sind aufgehoben.

6) Die Strafe für Uebertretungen dieser Verordnungen ist bei den Chinesen die Todesstrafe, bei Ausländern Gefängniß bis zur Herstellung des Friedens.

7) Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten nicht für die Märkte auf der Landseite an der sibirischen Grenze.

Griechenland.

Piräeus, 28. Febr. Alle Okkupationstruppen sind heute abgezogen. (Allg. Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, 27. Febr. Die Oestreicher haben den Abmarsch aus den Donaufürstenthümern begonnen.

Der türkische Schazmeister hat aus dem Kronschaz des Propheten einige der schönsten Edelsteine verschwinden lassen. Sie sind in's Meer gefallen, sagte er, wahrscheinlicher aber in seine weiten Taschen. Die Türken schreien Zeter und Mord; es fragt sich nun, ob das was schadet, wenn man, wie der Herr Schazmeister, die Amme des Sultans zur Frau hat.

Schweiz.

Die Neuenburger sind sehr mißtrauisch und stehen auf der Wacht, als ob die Royalisten, verbannte und einheimische, einen neuen Putsch machen wollten. Es hat über den ersten Lärm genug gegeben.

Oestreichische Monarchie.

In Laibach erscheint eine slovenische Zeitung, in welcher Folgendes steht: „Alle Sittenverderbniß und Irreligiosität der Gegenwart rührt her von den deutschen Schriftstellern, und am verderblichsten wirkten die Dichter, wie Schiller und Göthe und Hunderte wie sie." Da weiß man nicht, liegt der Fehler am Wiegen oder am Zählen: 100 Schiller und Göthe!

[Wildreichthum in Böhmen.] Auf der gräflich Althannschen Domäne Swoischiz (Czaslauer Kreis) wurden unlängst im Verlaufe von drei Tagen durch 15 Schüzen an 2000 Stück Hasen geschossen.

Baiern.

München, den 28. Febr. [Die Resultate der Postkonferenz.] Die hauptsächlichsten Bestimmungen der auf der Münchener Postkonferenz getroffenen Vereinbarung sind folgende: Das Porto für alle im Vereinsverkehr vorkommenden Fahrpostsendungen wird künftig in Einer Summe nach der geradlinigen Entfernung zwischen Abgangs- und Bestimmungsort berechnet. Die Entfernungen bis einschließlich 20 deutsche Meilen werden unmittelbar von Ort zu Ort gemessen; bei größeren Entfernungen erfolgt die Messung nach den Mittelpunkten von Quadraten, deren Seiten je einer Länge von 4 deutschen Meilen entsprechen. Alle in demselben Quadrat gelegenen Orte haben die Taxe des Mittelpunktes. Der Fahrposttarif enthält 1) das Gewichtporto, das bis zu 1 Pfd. Zollgewicht auf 4 deutsche Meilen 5 kr. beträgt, und 2) bei Sendungen mit deklarirtem Werthe ausserdem das Werthporto, das für 70 fl. auf 12 Meilen 2 kr., für 70 bis 140 fl. 3 kr., für je weitere 140 fl. ebenfalls 3 kr., auf 12 bis 48 Meilen für die gleichen Beträge 3 kr. und 7 kr., über 48 Meilen 7 kr. und 10 kr. nach demselben Maßstab beträgt. Zu den für den Verkehr des Publikums belangreichen Bestim-

mungen der in Rede stehenden Konvention gehört ferner Art. 8 derselben, wonach unter Abänderung des Art. 64 des revidirten PostvereinsVertrags von 1851 festgesezt wird, daß bei jeder VereinsPostanstalt Beträge bis zur Höhe von 70 fl. zur Wiederauszahlung an einen bestimmten, innerhalb des Vereinsgebietes wohnenden Empfänger eingezahlt werden können. Diese Konvention soll nach erfolgter Ratifikation durch die einzelnen Vereinsregierungen vom 1. Jan. 1858 beginnend wirksam werden.

Baden.

Buchenberg, Amts Hornberg, den 26. Febr. [Ein Unglück.] Vorgestern hatte die Ehefrau des hiesigen Bürgers N. ihren dreizehnjährigen Sohn beauftragt, eine Schüssel voll heißer Suppe in das Kunstöfele zu stellen. Unglücklicher Weise fiel die Schüssel herunter auf das auf der Ofenbank schlafende dreijährige Kind, und verbrannte dieses im Gesicht, am Halse, und auf der Brust derart, daß es nach 28 Stunden an den Folgen dieser Verlezung starb. Möchte dieser traurige Vorfall den Eltern zur Warnung dienen! (K. Z.)

Von der Gutach, den 28. Febr. [Ein Unglück.] Wir haben Ihnen von einem schweren Unfalle zu berichten. Am Aschermittwoch Vormittags kam die dreizehnjährige Wendeline Weisser von Nußbach mit einem ihr zur Wartung anvertrauten einjährigen Kinde zu nahe an das flammenlodernde Feuer in der Küche ihrer Pflegeeltern. In Folge unvorsichtigen Benehmens derselben ergriff die Flamme ihr Kleid, und in kurzer Zeit stand sie, sowie das Kind in lichten Flammen. Nur die rasche Hülfe konnte Beide vor dem plözlichen Tode retten; doch erlitten Beide furchtbare Brandwunden, so daß, troz aller angewandten ärztlichen Hülfe, die Weisser gestern Abend starb. Das Kind befindet sich besser, und es ist Hoffnung vorhanden, daß dasselbe gerettet werde. (K. Z.)

In dem Dorfe Oberachern, Amtsbezirk Achern, wurde eine zierlich in Stroh geflochtene Maske durch Bosheit in Brand gesteckt, und der Maskirte dadurch stark verwundet.

[Die Telegraphenleitung durch das Kinzigthal] an den Bodensee wird rasch betrieben und bereits allenthalben sind die Stangen zur Fortführung des Drahtes eingesezt. Wie uns von glaubwürdiger Seite versichert wird, sollen Tryberg, Villingen Donaueschingen, und Stockach zunächst Telegraphenstationen erhalten.

Königreich Sachsen.

Dresden. Die Kleidermacher fangen wirklich an, fürchterlich zu werden für schlechte Zahler. Die von zwei Schneidern hieselbst herausgegebene „Europäische ModenZeitung" veröffentlicht eine Liste von nicht weniger als 137 „anerkannt schlechten Zahlern" Die jedenfalls originelle Liste huldigt dem DreiKlassen-System. Die erste Klasse zählt 39 Namen, bei denen eine gerichtliche Execution fruchtlos gewesen. Die zweite Klasse nennt 93 Schuldner, die abgereist sind, ohne zuvor von den Kleidermachern, denen sie schuldig, klingenden Abschied genommen zu haben. Die dritte Klasse umschlingt 6 Schuldner, deren Schuld verjährt ist, und die eine gefällige dreimalige Aufforderung von Seiten ihrer Gläubiger weder durch Ausfertigung eines Schuldscheines, noch durch Zahlung beantwortet haben.

Hohenzollern.

Sigmaringen, den 1. März. [Ein Unglück.] So eben, Abends 5 Uhr, geht die Kunde von einem gräßlichen Unglücksfalle durch unsere Stadt. Ein Knabe von ungefähr zehn Jahren hat im nahen Inzikofen sein fünfjähriges Schwesterchen erschossen. Die Eltern, biedere und brave Leute, sind in größter Trauer, und erwecken das allseitigste Mitgefühl. Die Kinder vertrieben sich die Zeit in der Stube des Nachbars, der ein geladenes Gewehr an der Wand hängen hatte. Wahrscheinlich wollte der Kleine damit spielen und führte so jenen Trauerfall herbei. (H.W.)

Hechingen. [Auch ein Eisenbahnprojekt.] Seyn oder Nichtseyn? Eisenbahn oder keine? das sind in gegenwärtiger Zeit die Fragen, welche insbesondere in dem benachbarten Württemberg alle Gemüther beschäftigen und alle Federn in Bewegung sezen. Auch in unserer Umgegend und besonders in hiesiger Stadt wendet sich das Publikum mit großem Interesse diesen Fragen zu und bereits sind da und dort Comité's ins Leben getreten, welche für die Erlangung einer Eisenbahn die größte Rührigkeit entwickeln. So wurde schon vor einigen Tagen eine vorbereitende Zusammenkunft mehrerer Hohenzoller und Württemberger zu diesem Zwecke in Hechingen abgehalten. Gestern endlich versammelten sich dahier die betreffenden Kommissionen von Balingen, Ebingen, aus dem Steinlachthale und aus Hechingen, um die nöthigen Schritte in der Eisenbahnfrage zu berathen. Sämmtliche Kommissionen stimmten in der Ansicht mit einander überein, daß eine Eisenbahn von Tübingen direkt über Hechingen nach Balingen u. s. w. vor jeder andern Linie den Vorzug verdiene; nicht etwa deßwegen blos, weil ein solcher Schienenweg dem örtlichen Interesse entspreche, sondern weil einestheils eine TübingerRottenburgerTuttlingerbahn mehr Kosten verursache und weil ganz besonders eine TübingerHechingerbahn den Vorzug der größern Rentabilität vor jeder andern Zugrichtung voraus habe. Nach langer Besprechung des höchst wichtigen Gegenstandes wurde beschlossen: es sollen die betreffenden Kommissionen an die königlich preußische Regierung einerseits und an die königlich württembergische Regierung anderseits Petitionen um Prüfung der Zweckmäßigkeit des Baues der vorgeschlagenen Eisenbahnlinie einreichen. (H. W.)

Amerika.

[Eine Vergiftung.] In Baltimore ereignete sich unlängst ein Vergiftungsfall ganz eigener Art. Dr. Arnold, ein deutscher Arzt, verschrieb für ein Kind ein Recept, welches dann in einer der dortigen Apotheken gefertigt wurde. Kaum hatte das Kind von der Arznei genommen, als es auch sogleich seinen Geist aufgab. Dr. Arnold nahm den Rest derselben und begab sich zum Apotheker, um ihn über seinen Irrthum zur Rede zu stellen. Dieser jedoch bestand darauf, daß es die rechte Arznei sei und nahm zur Bestätigung seiner Aussage selbst einen Schluck davon. Es stellten sich aber auch bei ihm die heftigsten Krämpfe ein und bereits in fünf Minuten war er eine Leiche. Er hatte nämlich Cyan-Kali mit Citronensaft vermischt, wodurch sich ein solches Quantum Blausäure entwickelte, daß man, wie die amerikanischen Blätter melden, dreihundert Personen damit hätte vergiften können.

Ein amerikanisches Blatt erzählt, daß ein Ehepaar in der Grafschaft von Orange (Stadt NewYork) lebe, das seit 8 Jahren nicht ein Wort mit einander spricht, sonst sich aber ganz gut verträgt (vielleicht eben deßhalb, weil die Beiden nicht mit einander reden). Der Grund dieser sonderbaren Erscheinung aber ist, daß sie vor 8 Jahren einen häuslichen Zwist hatten, und daß Jedes von ihnen zu stolz ist, das erste Wort zu reden.

[Der Dienstmädchenlohn in Californien steht noch immer sehr hoch.] In den Zeitungen von Californien werden Dienstmädchen für 60 und 70 Dollars monatlich zu miethen gesucht, und ganz besonders gesucht sind solche, die sich verbindlich machen, sich wenigstens nicht in dem ersten halben Jahre zu verheirathen. Aber wir würden uns auch sehr wundern, sähen wir San FranciscoDienstmädchen in der Hauptstraße der Stadt im Sonntagspuz promeniren; denn gar nicht selten tragen sie ein Kleid von blauem Sammt für 70 Dollars, dazu einen Hut für 30 Dollars, ächte Goldketten ꝛc.

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Das Rektoramt der LandesUniversität für das Studienjahr 18⁶⁷/₆₈ wurde dem Professor von Palmer an der evangelisch-theologischen Fakultät gnädigst übertragen; die ev. Pfarrei Zaisersweiher, Dek. Knittlingen, dem Pfarrer Schach in Gültstein, Dek. Herrenberg, und die ev. Pfarrei Bräunisheim, Dek. Geislingen, dem Verweser dieser Stelle, Zenneck, gnädigst übertragen.

[Dienstnachrichten.] Auf die Lehrstelle an der oberen Abtheilung der Elementarschule in Stuttgart wurde der Elementarlehrer Gaißert gnädigst befördert und die dadurch in Erledigung kommende Stelle an der unteren Abtheilung derselben Schule dem ReallehramtsKandidaten Beyttenmüller gnädigst übertragen.

[Dienstnachrichten.] Das OberamtsAktuariat Riedlingen wurde dem derzeitigen Verweser desselben, Regierungsreferendär erster Klasse Faißt, und die Gerichtsnotarsstelle in Crailsheim dem Amtsnotar Reuß von Jartheim, Oberamts Crailsheim, übertragen.

Unterm 27. Februar d. J. wurde der erledigte kathol. Schul-, Meßner- und Organistendienst in Huldstetten, Oberamts Münsingen, dem bisherigen Unterlehrer Joh. Chrysos. Besenfelder in Weitingen, und der erledigte kathol. Filialschul-, Meßner- und Organistendienst in Neuses, Oberamts Mergentheim, dem bisherigen Schulamtsverweser Ferdinand Anger in Eybach übertragen.

Der erledigte kathol. Schul-, Meßner- und Organistendienst in Stockheim, Oberamts Brackenheim, wurde unterm 3. März dem bisherigen Schulamtsverweser Hirschle daselbst übertragen.

Die von der Condominatherrschaft v. Gemmingen-Bonfeld-Gutenberg dem Unterlehrer Klumbach zu Heilbronn ertheilte Nomination zu dem Schuldienst von Bonfeld ist von der Oberschulbehörde unter dem 3. März bestätigt worden.

Gestorben: Den 2. März zu Neckarthailfingen, Simon, Posthalter, 66 J. a.

Stuttgart, den 5. März. Wie man hört, ist ein Post- und Eisenbahnbeamter, für welchen eine hohe Militärperson Caution geleistet hat, in den lezten Tagen bei einem Cassendeficit von circa 1200 fl. überrascht worden. (Beob.)

*† Stuttgart, den 7. März. (Corresp.) Gestern fand aus Veranlassung des Geburtsfestes S. K. H. des Kronprinzen großes Galadiner bei Hofe statt und heute gibt das Bürgermuseum ein vom Hofkapellmeister dirigirtes und von Mitgliedern des K. Hoftheaters und Hoforchesters ausgeführtes Konzert, dessen Programm besonders vielversprechend ist. — Dieser Tage wurde in Mühlacker der Eisenbahn- und Postbeamte H. in Untersuchung gezogen wegen eines Kassenrestes, der nicht ganz unbedeutend seyn soll. Derselbe war früher Stabsfourier und als ein durchaus solider und ehrenhafter Mann bekannt, daher man glaubt, es werde der Rest mehr durch Dienstversehen als durch Veruntreuungen entstanden seyn. Gestern Abend wurde eine ähnliche Verhaftung in dem benachbarten Dorfe Feuerbach vorgenommen, wo bei dem Acciser E. durch den Kameralamtsbuchhalter plözlich Kassensturz vorgenommen und ein Deficit vorgefunden wurde, das durch Fälschungen bisher zu verdecken versucht worden war. — Der ständische Ausschuß hält jezt täglich Sizungen, um den Schluß seiner Arbeiten vorzunehmen. Da die Stände am Dienstag zusammentreten, wird er Montag Nachmittag seine lezte Sizung zur endgiltigen Feststellung seines Rechenschaftsberichtes abhalten. — Man ist hier sehr gespannt auf die Eisenbahnverhandlungen; doch glaubt man auf Annahme der Regierungspropositionen rechnen zu dürfen.

Tübingen, den 3. März. In den lezten Tagen wurde von hier aus in Stuttgart angefragt, ob eine von dem academischen Senat aus abzuordnende Deputation bei Sr. Majestät zu Befürwortung der Fortsezung der Eisenbahn von Reutlingen hierher sich einer geneigten Aufnahme zu erfreuen hätte. Dem Vernehmen nach kam eine Antwort, etwa des Inhalts: man möge sich nicht bemühen, die Eisenbahn nach Tübingen sei gesichert, aber zunächst aus finanziellen Gründen aufgeschoben. (H. T.)

Ellwangen. [Schwurgerichtssizungen.] Am 26. Febr. wurde verurtheilt Catharine Schuholz von Herbrechtingen, 23jährige Dienstmagd, wegen vorbedachten Kindsmords zu 13 Jahren Zuchthaus. — Am 27. und 28. Februar Verhandlung gegen den ledigen 18½jährigen Schäfer Joseph Gruber von Röthlen, O.A. Ellwangen, wegen eines durch vorsäzliche Ueberschreitung der Grenzen der Nothwehr verübten Todtschlags und gegen den ledigen 25jährigen Dienstknecht Anton Schneider von Killingen wegen Begünstigung des verübten Todtschlags. Gruber wurde zu 9 Monaten Kreisgefängniß, der Angeklagte Schneider zu 4 Tagen Bezirksgefängniß und Jeder zu verhältnißmäßiger Tragung der Kosten verurtheilt. — In einer Abendsizung des 28. Febr. wurde der flüchtige Gottlob Knauer von Osterhof wegen durch vorsäzliche Körperverlezung verschuldeter Tödtung zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe in contumaciam verurtheilt. — Am 2. März stand vor Gericht der 42 Jahre alte Schreiner Georg Jakob Kleß von Wittau, O.A. Crailsheim, wegen gewerbsmäßigen und sonst ausgezeichneten Stehlens und gefährlicher Landstreicherei. Er legt ein unumwundenes Geständniß seiner That ab und verzichtet auf einen Wahrspruch der Geschworenen. Der Schwurgerichtshof verurtheilte ihn auf Grund seines Geständnisses zu 13 Jahren Zuchthaus. — Am 5. März wurde der 21 Jahre alte Schmiedgeselle Joh. G. Frühwirth von Rechenberg, O.A. Crailsheim, welcher den Versuch gemacht hatte, seinen Vater durch Gift aus dem Wege zu räumen, zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vom Schwarzwald, Anfangs März. Das MetallOrchester des K. württembergischen 4ten ReiterRegiments, unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Lachner, hat im Monat Februar d. J. mehrere Städte des Schwarzwaldes besucht und, wie man allgemein vernimmt, überall durch gelungene Vorträge ungetheilten Beifall erworben. Dieß berechtigt uns zur Hoffnung, Hr. Lachner werde uns auch im nächsten Jahre mit seinem werthen Besuche erfreuen, wenn er es nicht vorzieht, in diesem Jahre noch seine Rundreise zu wiederholen.

[Die Oberamtsstadt Ravensburg] ist von der zweiten in die erste Klasse der Gemeinden versezt worden.

Im Schwurgerichtsbezirke Ulm werden im ersten Vierteljahr 1857 keine Urtheilssizungen gehalten.

Gespräche des Schwarzwälder Boten mit einigen Bauern.

Fünfundachtzigster Abend.

Schwarzwälder Bote: Die europäischen Angelegenheiten, die ungelösten politischen Fragen, befinden sich immer noch in demselben Zustande wie zur Zeit unserer lezten Zusammenkünfte und Besprechungen. Ein Theil der Diplomatie tanzt, reist, hält Parlamentsreden und hat natürlich bei so angestrengter Leibesbewegung keine Zeit, die schwebenden Verhandlungen vorwärts zu bringen. Es hat aber dieses gar nichts zu sagen, denn all' dieser ungelöste Quark ist nicht brennender Natur, er pressirt vielmehr nur langsam, weil für Europa keine Gefahr daraus erwächst. Unter sothanen Umständen werde ich in nächster Zeit genöthigt seyn, ein und dieselbe Frage zum dritten und vierten Male wiederzukäuen, natürlich mit Rücksicht auf den jeweiligen Stand derselben. Besehen wir einmal die auf dem Tapet obenanstehende schweizerisch-preußischen Händel. Weder vorwärts noch rückwärts kommen sie; gut ist's, daß weder Menschenleben, noch LeidensGeschichten daran hängen. Die Berichte über den Stand dieser Angelegenheit sind sehr widersprechend und es ist schwer, der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Wir wollen sie daher für heute bei Seite legen, bis uns mehr Anhaltspunkte geboten werden, sie zu besprechen.

Sepple: I moan's au; dia G'schicht' entrinnt uns net.

Schw. Bote: Der persisch-englische Streit ist daran, beigelegt zu werden. Beide Theile sind so gescheit, in Etwas nachzugeben, so daß an einer Verständigung nicht wohl gezweifelt werden darf. England ist der Meinung, daß Persien von Rußland aufgestiftet worden sei und bemüht sich nun nach dem Saze: „wie du mir — so ich dir", den Russen die Laibe heimzugeben. Und hiezu bietet sich ihm gegenwärtig eine schöne Gelegenheit dar. Es ist Euch wohl bekannt, daß Rußland und die Völker im Kaukasus-Gebirge vor dem orientalischen Kriege einander beständig in den Haaren lagen, daß Schamyl und andere Häuptlinge von Bedeutung so thöricht gewesen, während des orientalischen Kriegs sich den Verbündeten nicht anzuschließen und dieses Mißtrauen nun dadurch büßen müssen, daß die Russen, denen die Hände in der Krimm jezt nicht mehr gebunden sind, von Neuem sich zu einem Kampfe gegen die Bergvölker anschicken, um sie für immer zu unterjochen. Die Bergvölker sehen nun zu spät ein, welch gewaltigen Bock sie geschossen haben. Ihr weiterer Fehler bestund darin, daß die Häuptlinge selbst unter sich uneinig und gegen einander eifersüchtig waren und des Spruches: „Einigkeit macht stark!" nicht gedachten. Die Nachricht von den russischen Anstrengungen öffnet ihnen Allen die Augen über die Ursache ihrer Schwäche. Sie haben deßhalb einstimmig beschlossen, allen Haß, allen Zwist, allen dummen Ehrgeiz dem Vaterlande zum Opfer zu bringen. Sefer Pascha und Naib Mohamed Emir gaben das erste Beispiel einer aufrichtigen Versöhnung. Alle Andern waren so gescheit und folgten, und das erste Ergebniß dieser Vereinigung war der Beschluß, sich unter Eine Fahne zu schaaren, und nicht mehr, wie früher, unter vielen Häuptern die Kraft zu zersplittern.

Isidore: 's Sprüchwoart hoaßt: „Viel' Köpf', viel' Sinn';" des la mer net braucha bei'm Kriagführa.

Schw. Bote: Damit alle Eifersucht zum Schweigen gebracht werde, faßte man den Entschluß, das Oberkommando in die Hände eines Fremden zu legen. Die Wahl fiel auf den Obersten Mehemed Bey (einen Ungarn, Namens Bangya), Generalstabchef unter Sefer Pascha während des lezten Krieges. Dieser Kamerad hat bereits fünf Expeditionen gegen die Russen mit Erfolg kommandirt. Er ist verheirathet mit einer circassischen Prinzessin aus einer der ersten Familien Abyssiniens. Er hielt sich in lezter Zeit in Konstantinopel auf, wo er im Stillen, begünstigt vom englischen Gesandten in Konstantinopel, Vorkehrungen traf, um die Bergvölker im Kaukasus mit Waffen und Munition zu versehen. 400 Polen, an deren Spize Graf Lapinski, haben sich ihm angeschlossen. Diese kleine polnische

Heldenschaar ist schon auf dem Wege nach Abyssinien; damit es kein Aufsehen erregte, zogen sie in Gruppen von 20 bis 30 Mann von Konstantinopel ab. Längs den Ufern des Bosporus erwarteten sie das Dampfschiff, das, mit Waffen aus England kommend, sie aufnahm. Der unumschränkte Credit der armen Bergbewohner, die in England angekauften Waffen, die aufgezogene englische Flagge, Alles dieses beweist wohl zur Genüge, daß England dabei die Hand im Spiele hat, um sich an Rußland zu rächen, das in Persien auf gleiche Manier gegen England operirt.

Frieder: Dia Manier ist g'rad net nobel.

Schw. Bote: Und doch wird sie so häufig, namentlich von England, angewendet.

Jörgle: Wia stoht's mit China?

Schw. Bote: Dort stehen die Aktien nicht am besten; der wegen einer Bagatellsache angegangene, gleichsam vom Zaune gerissene Streit zwischen Engländern und Chinesen hat nach den neuesten Berichten einen sehr ernsten Charakter angenommen. Die Engländer haben den größten Theil der bedeutenden Handelsstadt Kanton zusammengeschossen und in Asche verwandelt. Der Schaden soll ungeheuer seyn, was sehr wahrscheinlich ist, wenn man die Größe der Stadt in Betracht zieht.

Isidore: In China soll's jo gar grauße Städt' geba?

Schw. Bote: Kanton zählt nach Ritters geographisch-statistischem Lexikon, das ich vor mir liegen habe, beinahe eine Million Einwohner.

Isidore: Des Städtle ist also a bisle größer als Oberndorf; do könnt' mer au eher unb'schria aus- und einlaufa, z. B. an da Wochamärkt, verstanda?!

Schw. Bote: Da der chinesisch-englische Streit nicht sobald beigelegt werden und die Stadt Kanton öfters dabei zur Sprache gebracht werden wird, dürfte es für Euch von Interesse seyn, wenn ich einige Notizen aus gedachtem Lexikon Euch vorlese.

Sepple: Mer wolla höra.

Schw. Bote: Ritter sagt unter Anderem: „Kanton (Kuang-„tung-su), Hauptstadt der chinesischen Provinz Kuangtong, besteht „aus der Tartarenstadt, der Chinesenstadt und vielen Vorstädten, „ausserdem aus einer gleichsam schwimmenden Stadt auf dem Flusse „auf Schiffen, deren man wenigstens 10,000 wahrnehmen kann, mit „einer Bevölkerung von über 80,000 Seelen. Die ganze Stadt hat „gewiß nahe 1 Mill. Einwohner, ist nach der Zahl der Einwohner „die vierte, an Reichthum aber die zweite Stadt des Reiches. Die „Stadt ist mit Mauern umgeben und hat 12 Thore, ausserdem gibt „es 4 Thore, welche die einzelnen Stadttheile trennen und welche bei „Tage bewacht, bei der Nacht verschlossen werden, und 2 Wasserthore „für die Schiffe. Die Straßen sind kurz, winkelig und eng, aber im „Ganzen als chinesische Stadt, nicht schmuzig. Es gibt eine Menge „Tempel, doch bieten sie nichts Bemerkenswerthes dar, und die Häu-„ser sind meist nur ein Stockwerk hoch und die in der Tartarenstadt „so elend, daß man sie kaum als Menschenwohnungen halten möchte. „Ein ganz anderes Ansehen hat der Theil der Stadt, in welchem „die europäischen Factoreien sind. Die Gebäude derselben sind als „Häusermasse bedeutender, als irgend eine in China und auch an „architektonischer Schönheit gleicht ihnen nichts in China. An Fabri-„katen liefert die Stadt Seidenzeuge, Tuch, Papier, Matten, Segel, „Baumwollenwaaren, Raketen ꝛc. Der Handel ist natürlich bedeu-„tend und zieht in Wahrheit alle Nationen der Erde an sich, ist aber „noch lange nicht von den Banden befreit, den der chinesische Arg-„wohn und die Absperrungssucht ihm auferlegt haben."

Frieder: Wenn a solch' grauße Stadt z'sammapfeffert wird, no muaß der Schada freile grauß sei?

Schw. Bote: Die Chinesen haben dessen ungeachtet noch keine Lust, nachzugeben, ja die lezten Nachrichten aus China vom 15. Dezember melden, daß der Kaiser von China in Peking ein Dekret erlassen hätte, welches in Zukunft allen Bewohnern des chinesischen, oder wie sie sich unbescheiden ausdrücken, des himmlischen Reiches verbietet, mit den Engländern Handel zu treiben. Die Chinesen, welche dawider handeln, sollen zum Tode verurtheilt werden. Die Engländer, welche sehnlich Verstärkungen erwarten, werden Mühe haben, China zu überwältigen und zum Nachgeben zu veranlassen. Wie dieser Streit zu solcher Bedeutung herangewachsen, erfährt man eigentlich nicht recht. Es scheint, daß die Chinesen das Häfele und die Engländer das Schüssele dabei zerbrochen haben. Beide Theile wären jezt gewiß froh, wenn sie vernünftigerweise noch zu rechter Zeit eingelenkt hätten. Jezt ist es zu spät. Das barsche Auftreten der Engländer in China wird selbst in London getadelt und wird zum Sturze des dortigen Ministeriums oder zu Auflösung des Parlaments führen.

Isidore: Händelsüchtige Kamerada sind dia Engländer, des muaß mer saga.

Schw. Bote: Dieß gehört zur Palmerston'schen Politik. Die verspotteten Chinesen mit ihren Zöpfen sind übrigens doch nicht so dumm wie sie aussehen. „Die chinesischen Rebellen — heißt es — haben sich mit dem Kaiser vereinigt." Das sind dieselben Leute, die seit Jahren gegen das regierende Kaiserhaus einen Krieg auf Leben und Tod führen. Sie lassen plözlich ab von ihren Plänen, ab vom Bürgerkrieg und vereinigen sich mit ihrem heimischen Gegner (dem Kaiser) gegen den äussern Feind, gegen die Engländer — Alles dem Vaterlande zu lieb. Es dürfte also in dieser Hinsicht mancher bei den Chinesen in die Schule gehen! — Bevor ich heute von Euch scheide, muß ich Euch noch darauf aufmerksam machen, daß seit einigen Tagen eine neue Streitfrage am politischen Horizonte sichtbar ist. Sie hat die Gestalt von dickleibigen Noten, die zwischen Oestreich und Sardinien ausgewechselt werden. Es geht daraus hervor, daß die Spannung zwischen den gedachten zwei Ländern in offene Feindschaft umschlagen kann, die geeignet ist, die italienische Frage noch mehr zu verwirren. Ich behalte mir vor, später darauf zurückzukommen.

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 2. März.] Die Verfügung der französischen Bank, die auf 90 Tage lautenden Handelseffekten wird, da der Handelsstand 5 bis 6 Monate lang die harten Bedingungen einer 60- und später 75tägigen Verfallzeit zu befolgen und seine Kredite darnach einzurichten genöthigt war, zwar nicht für den Augenblick, aber doch für die Frühlingssaison von großem Vortheile seyn und die Geschäfte nicht wenig fördern. Der Umstand, daß unsere Handlungshäuser diese Krisis glücklich überstanden, ist der beste Beweis von der Solidität derselben. In der That fielen in dieser Zeit nur ganz wenige Fallimente vor. Unsere Fabriken, Engroshäuser und Detailhandlungen hatten in der verflossenen Woche wenig Geschäfte gemacht, woran die anhaltende Theuerung keine geringe Schuld trägt. — Der Aufschlag der Getreidepreise war von keiner Dauer, denn auf allen Märkten Frankreichs gehen dieselben bereits wieder abwärts, wobei zu bemerken ist, daß sie im Süden um 4—6 Fr. per Hektolitre höher sind als im Norden Frankreichs. In Marseille kamen am 27. Februar wieder 30,000 Hektolitres an, und liegen jezt 800,000 Hektolitres Cerealien auf dortigem Entrepot. Auch in London gingen in dieser Woche die Getreidepreise zurück. Kernen hier höchster Preis per 100 Kilos 38 Fr. 75 Centimes, niedrigster 34 Fr. 82 Centimes. Mehl, Mittelpreis per 100 Kilos 47 Fr. 25 Cent. Die Brodtaxe blieb für die erste Hälfte des März unverändert, nemlich der Kilo erster Qualität kostet immerfort 45 Cent. (13 kr.) und der Kilo zweiter Qualität 38 Cent. (11½ kr.) Haber höchster Preis per 100 Kilos 18 Fr. 33 Cent., niedrigster Preis 16 Fr. 29 Cent. Die Viehpreise stehen fortwährend sehr hoch und scheinen noch mehr zu steigen. Auf den Aschermittwochmarkt in Routot wurden besonders viele Kühe gebracht, die unerhört theuer bezahlt wurden. Unter andern sah man dort auch eine 16 Centner schwere Kuh normannischer Race, die ein Mezger zum Schlachten um theures Geld gekauft hatte. Die Fleischtaxe für die erste Hälfte des März weist meistens höhere Preise auf. Das Ochsenfleisch kostet per Kilo erste Kategorie 1 Fr. 92 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 52 Cent., dritte Kateg. 1 Fr. 12 Cent., vierte Kateg. 81 Cent., Abschlag um 2 Centimes. Das Kuh- und Rindfleisch kostet per Kilo erste Kateg. 1 Fr. 47 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 4 Cent., dritte Kateg. 64 Cent., vierte Kateg. 43 Cent., Aufschlag um 4 Cent. Das Kalbfleisch kostet per Kilo erste Kateg. 2 Fr. 3 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 63 Cent., dritte Kateg. 1 Fr. 42 Cent. Aufschlag um 6 Cent. Das Hammelfleisch per Kilo erste Kateg. 1 Fr. 87 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 41 Cent., dritte Kateg. 1 Fr. 17 Cent., Aufschlag um 3 Centimes. Die Kolonialwaaren steigen immer mehr im Preise. Colonialzucker 146 Fr. per 100 Kilos. Die niederländische Handelsgesellschaft kündigte auf den 18. März eine öffentliche Versteigerung von 96,087 Kranjang Javazucker, der schon zum Voraus um 2½ fl. höher als der Mittelpreis der Novemberauktion war, und auf den 23. März eine Kaffeeauktion an, bei welcher 239,616 Ballen Java und Podangkaffee versteigert werden werden. Die Rouener Baumwollenwaarenfabrikanten machten in der lezten Woche ziemlich viele Geschäfte, beklagen sich aber über zu geringen Nuzen. Die Preise der Rohseide behaupten sich neuerdings wieder auf ihrer Höhe; die Beschaffenheit der Seidenwürmer soll ernstliche Besorgnisse erregen. Der Verkehr in Baumwolle war in Havre sehr belebt, unerachtet die Preise um 50 Cent. bis 1 Fr. stiegen. Vanille 100—130 Fr. das halbe Kilo je nach Qualität. Unschlitt 145 Fr. 50 Cent., Abschlag seit dem 24. Febr. um 2 Fr. 50 Cent.

[Die Nähmaschine] hat sich nun auch in Ulm eingebürgert in der Lederfabrik des Hrn. Eckardt; das Steppen der Kap-

penschirme, Sturmriemen, Gürtel u. s. w. besorgt die Maschine.

Vom badischen Schwarzwalde, den 28. Febr. [Die Strohflechterei,] einer der Hauptindustriezweige unseres Schwarzwaldes, scheint immer mehr die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich zu ziehen, da in neuerer Zeit so viele und großartige Bestellungen hier einlaufen, daß dieselben nur durch die größte Rührigkeit der Händler und Fabrikanten zur Ausführung gelangen können. Sehr begehrt ist besonders das Fein- und Buntgeflecht, welches sehr gut bezahlt wird. Auch auf Geflechte aus Palmholz gelangen Aufträge ein; namentlich werden von Frankreich aus solche Taschen, welche dort in die Mode zu kommen scheinen, verlangt. In Folge dieser Lebendigkeit wird dieser Industriezweig bald in jedem Schwarzwälderdorf heimisch werden, da er nicht allein den Erwachsenen, sondern auch den Kindern einen leidlichen Verdienst gewährt. Es lassen sich deßhalb auch patriotisch gesinnte Männer, vorzugsweise Geistliche und Schullehrer, die Einführung der Strohflechterei in ihren Gemeinden sehr angelegen seyn, erwecken und erhalten dadurch in den Kindern die Lust zur Arbeit, und eröffnen durch die Beschäftigung eine Erwerbsquelle, welche für die Gemeindeangehörigen von schönen und ersprießlichen Folgen seyn wird. Ist der Verdienst anfänglich auch gering, da man mit dem wohlfeilern Grobgeflecht beginnen muß, so wird die fortgesezte Uebung bald zur Verfertigung des Feingeflechtes, welches sehr gut bezahlt wird, qualifiziren. Die Bemühungen des Lehrers um Einführung dieses Industriezweiges werden auch für ihn materiell lohnend seyn, wenn sich seine eigene Familie mit dieser ehrenwerthen Arbeit beschäftigt. So kennt Referent einen Lehrer, dessen Frau und vier kleine Kinder durch die Flechterei sich jährlich 100 fl. verdienen, ein Accidens, welches dem gering besoldeten Lehrer sehr zu Statten kommt. (K. Z.)

Riga, den 26. Febr. [Flachs.] In Folge der starken Zufuhren ist es mit diesem Artikel flauer geworden, und es scheint bereits Mehreres mit 1 SR. unter den früheren Preisen geschlossen worden zu seyn. In Hanf ist keine Veränderung; zu den contanten Preisen wurde noch Einiges gemacht, während mit 10% keine Käufer.

Mannheim, den 27. Febr. [In Kleesamen] hält eine ununterbrochene Nachfrage und man kann fast sagen, zu allen Preisen an, so daß bereits 1ma Qualität und rother mit 40 fl. à 42, mittel 38 fl., ordin. zu 36 fl. und 1ma Luzerne mit 46 fl. à 48 bezahlt wurde.

München, den 28. Febr. [Die heutige Getreideschranne] enthielt im Ganzen 19,895 Scheffel, wovon 17,266 Scheffel verkauft und 2629 Scheffel eingesezt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 14 kr. (gestiegen um 25 kr.); Korn 14 fl. 40 kr. (gestiegen um 8 kr.); Gerste 11 fl. 14 kr. (gestiegen um 9 kr.); Haber 5 fl. 54 kr. (gestiegen um 12 kr.). Die Reste bestunden in 985 Sch. Weizen, 474 Sch. Korn, 1165 Sch. Gerste, 5 Sch. Haber. Umsazsumme 240,789 fl.

München, den 1. März. [Spalter Hopfen], Stadtgut, hält sich noch immer leidlich im Preise, 100—110 fl., wogegen alle geringeren Sorten jezt merklich weichen.

Köln, den 6. März. [Colonialwaarenbericht.] Caffee auf den holländischen Märkten in einzelnen Sorten abermals etwas höher. Zucker bei lebhafter Frage doch ohne wesentliche Veränderung der Preise, bei den Londoner Auctionen theilweise sogar etwas niedriger. Für Reis bessere Stimmung, die Preise höher. Gewürze still, aber preishaltend.

Ulm, den 4. März. [Auf dem dießmaligen Pferdemarkt] am 3. und 4. März herrschte ein sehr lebhafter Verkehr und wurden die gleich hohen Preise wie am lezten Markte bezahlt. Es kamen 366 Käufe vor und wurden hienach 379 Pferde um die Summe von 65,880 fl. verkauft. Der höchste Preis wurde mit 411 fl. und der niederste mit 30 fl. bezahlt.

Tübingen, den 6. März. [Fleischpreise.] 1 Pfd. Ochsenfleisch 12 kr. — 1 Pfd. Rindfleisch 9 kr. — 1 Pfd. Kalbfleisch 8 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch ohne Speck 11 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch mit Speck 13 kr.

Frankfurt a. M., den 7. März. [Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.] Ohne sonderliche Schwankungen der Preise und Lebhaftigkeit bewegte sich das Geschäft auf allen Hauptplätzen. Das Höhergehen und Sinken der Preise war überall nur local.

Mannheim, den 3. März. [Mit den Fruchtpreisen] hat es seit 14 Tagen wenig Aenderung erlitten, und nur einige Märkte waren etwas mehr befahren. Vom 16. bis 22. v. M. wurden an Weizen in Freiburg 343, in Hilzingen 115, in Lahr 106, in Offenburg 104, und in Rastadt 103 Malter verkauft, auf allen anderen Märkten bedeutend weniger; dabei kostete nach dem höchsten Preis in Freiburg das Malter 19 fl. 23 kr., in Radolfzell 16 fl. 6 kr., in Wertheim 14 fl. 56 kr. Die stärkste Zufuhr von Kernen war in Durlach mit 686, in Wertheim mit 326, und in Ueberlingen mit 1394 Malter; der höchste Preis war in Lörrach mit 17 fl. 58 kr., der mittlere in Bruchsal mit 15 fl. 23 kr., der niederste in Wertheim mit 13 fl. 45 kr. Die Zufuhr von Roggen war gering. Staufen lieferte 110 Malter; der Durchschnittspreis im ganzen Lande war 10 fl. Gerste kostete in Freiburg 11 fl. 10 kr., in Bruchsal 8 fl. 30 kr. Die größte Zufuhr war in Hilzingen mit 169, und in Wertheim mit 362 Malter. Spelz wurde in Heidelberg am meisten, und zwar 110 Malter à 6 fl. 38 kr. verkauft. Haber brachte der Durlacher Markt 502 Malter, Wertheim 295 Malter; der höchste Preis war in Ettenheim mit 6 fl. 45 kr., der niederste in Bruchsal mit 4 fl. 12 kr. Halbweizen wurde nur wenig beigeführt, und kostete in Müllheim 15 fl., in Offenburg 10 fl. 24 kr. das Malter. Welschkorn blieb überall zwischen 11 und 12 fl.

Aulendorf, den 2. März.

Kernen	21fl.30kr.	20fl.26kr.	19fl.—kr.
Roggen	—fl.—kr.	11fl.50kr.	—fl.—kr.
Gerste	12fl.—kr.	—fl.—kr.	10fl.—kr.

Tuttlingen, den 2. März.

Kernen	2fl.13kr.	2fl. 4kr.	1fl.56kr.
Gerste	1fl.33kr.	1fl.30kr.	1fl.15kr.
Bohnen	1fl.34kr.	1fl.30kr.	1fl.15kr.
Mischelfrucht	1fl.15kr.	1fl. 7kr.	1fl. 4kr.
Roggen	1fl.35kr.	1fl.34kr.	1fl.33kr.
Dinkel	—fl.—kr.	—fl.45kr.	—fl.—kr.
Haber	—fl.46kr.	—fl.44kr.	—fl.42kr.
Linsen	1fl.11kr.	1fl. 2kr.	—fl.53kr.

Hechingen, den 4. März.

Dinkel	6fl.48kr.	6fl.30kr.	6fl.18kr.
Haber	6fl.—kr.	5fl.48kr.	5fl.20kr.
Kernen	2fl. 6kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.

Altshausen, den 3. März.

Kernen	20fl.36kr.	20fl.—kr.	19fl.12kr.

Oberndorf, den 6. März.

Kernen	2fl.18kr.	2fl.16kr.	2fl.12kr.
Bohnen	1fl.30kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Gerste	1fl.27kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Haber	—fl.50kr.	—fl.48kr.	—fl.46kr.

Schramberg, den 26. März.

Kernen	2fl.15kr.	2fl.11kr.	1fl.46kr.
Roggen	1fl.45kr.	1fl.41kr.	1fl.36kr.
Gerste	1fl.28kr.	1fl.22kr.	1fl.18kr.
Mischelfrucht	1fl.12kr.	1fl. 4kr.	—fl.58kr.
Haber	—fl.50kr.	—fl.46kr.	—fl.43kr.

Waldsee, den 3. März.

Kernen	21fl. 4kr.	20fl.28kr.	19fl.45kr.
Roggen	—fl.—kr.	12fl.24kr.	—fl.—kr.
Gerste	12fl.32kr.	12fl. 2kr.	11fl.36kr.
Haber	6fl.52kr.	6fl.44kr.	6fl.20kr.

Biberach, den 4. März.

Kernen	2fl.26kr.	2fl.22kr.	2fl.15kr.
Roggen	1fl.33kr.	1fl.32kr.	1fl.30kr.
Gerste	1fl.34kr.	1fl.32kr.	1fl.28kr.
Haber	—fl.52kr.	—fl.50kr.	—fl.47kr.

Riedlingen, den 2. März.

Kernen	2fl.18kr.	2fl.14kr.	2fl. 8kr.
Roggen	1fl.27kr.	1fl.25kr.	1fl.23kr.
Gerste	1fl.33kr.	1fl.30kr.	1fl.27kr.
Haber	—fl.49kr.	—fl.47kr.	—fl.45kr.

Sulz, den 7. März.

Waizen	2fl.25kr.	—fl.—kr.	2fl.20kr.
Kernen	2fl.13kr.	—fl.—kr.	2fl. 8kr.
Gerste	1fl.29kr.	—fl.—kr.	1fl.23kr.
Haber	—fl.45kr.	—fl.—kr.	—fl.40kr.
Bohnen	1fl.31kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Wicken	—fl.58kr.	—fl.—kr.	—fl.56kr.

Alpirsbach, den 7. März.

Kernen	2fl.14kr.	2fl.12kr.	2fl.10kr.
Gerste	1fl.36kr.	—fl.—kr.	1fl.32kr.
Mühlfrucht	1fl.38kr.	1fl.27kr.	1fl.18kr.
Haber	—fl.48kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.

Villingen, den 28. Febr. u. 3. März.
per Sester.

Kernen	1fl.36kr.	1fl.29kr.	—fl.49kr.
Mischelfrucht	—fl.48kr.	—fl.43kr.	—fl.36kr.
Bohnen	1fl. 6kr.	1fl. 2kr.	—fl.54kr.
Haber	—fl.36kr.	—fl.33kr.	—fl.30kr.
Gerste	—fl.58kr.	—fl.—kr.	—fl.56kr.
Roggen	1fl.11kr.	1fl.10kr.	1fl. 8kr.

Gesammterlös 11,096 fl. — Kernen aufgeschl. 6 kr., Mischelfrucht abgeschl. 14 kr., Bohnen abgeschl. 11 kr., Haber aufgeschl. 7 kr., Gerste aufgeschl. 39 kr., Roggen aufgeschl. 19 kr.

Ravensburger Wochenmarkt
am 7. März 1857.

Kernen	20fl.22kr.	19fl.44kr.	18fl.55kr.
Roggen	12fl.33kr.	12fl. 4kr.	11fl.52kr.
Gerste	12fl.21kr.	12fl. 2kr.	11fl.30kr.
Haber	7fl.20kr.	6fl.48kr.	6fl.26kr.
Oelsamen	—fl.—kr.	27fl.12kr.	—fl.—kr.

(Kernen aufgeschl. 6 kr., Roggen aufgeschl. 27 kr., Gerste abgeschl. 18 kr., Haber aufgeschl. 10 kr.)

1 Pfd. Flachs	19 bis 25 kr.
1 Pfd. gehechelter Hanf	17 bis 21 kr.
1 Pfd. ungehechelter Hanf	10 bis 14 kr.
1 Pfd. Werg	6 bis 7½ kr.
1 Sri. Eßkartoffeln	30 bis 40 kr.
1 Sri. Leinsamen 2 fl. 12 kr.	
1 Simri Zwiebeln 1 fl.	
1 Sri. d. Birnen 2 fl. 30 kr.	
1 Sri. d. Aepfelschniz 2 fl.	
1 Sr. Bohnen 1 fl. 36 kr.	

Courszettel.

Frankfurt, den 5. März.

Pistolen	9. 39½—40½.
dto. Preußische	9. 55½—56½.
Holländ. Zehnguldenstücke	9. 47½—48½.
Randdukaten	5. 32—33.
20-Frankenstücke	9. 20—21.
Englische Souvereigns	11. 40—44.
Preuß. Kassenscheine	1. 45—¼—½.

Alpirsbach.

BranntweinVerkauf.

Bei dem Acciseamt kommen am
Samstag den 21. März 1857,
Nachmittags 1 Uhr,
etliche 40 Maaß Branntwein und Spiritus in Quantitäten von 1 bis 6 Maaß gegen baar Geld zum öffentlichen Verkauf.

Oberndorf, den 9. März 1857.

K. Kameralamt.
Böhm.

Röthenberg.

GutsVerpachtung.

Ein Bauerngütlein, bestehend aus Haus und Scheuer und nahezu 9 Morgen theils unmittelbar beim Haus und theils in dessen nächster Nähe liegenden Wiesen und Baufeld, bietet die unterzeichnete Stelle zum Pacht oder Kauf an.

Die PachtVerhandlung sowohl für das ganze Anwesen als auch für einzelne Theile findet am

Mittwoch den 18. März 1857,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus in Röthenberg statt.

Wegen Besichtigung des Anwesens wolle man sich an Acciser Haberer in Röthenberg, wegen der Kaufs- und PachtBedingungen an die unterzeichnete Stelle wenden.

Den 6. März 1857.

K. Kameralamt Oberndorf.
Böhm.

Sulz.

GläubigerAufruf.

Wer eine Forderung oder sonstige Ansprüche an den † Christian Fr. Finkbeiner, Messerschmied und seine † Gattin Christina, geb. Gaus, erheben zu können glaubt, wird hiemit aufgefordert, solche
binnen 10 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, und zu erweisen, um sie bei ihrer VerlassenschaftsAuseinandersezung gehörig berücksichtigen zu können.

Den 7. März 1857.

K. GerichtsNotariat.
Wullen.

Wittershausen, Oberamts Sulz.

Für einen Waisenzögling hier, welcher die Schreiner- oder Schusterprofession erlernen will, sucht einen Meister

das gem. Amt.

Gruol, Oberamts Haigerloch.

ZügelhütteVerkauf oder Verpachtung.

Wegen Ankaufs eines anderen Anwesens, verkaufe ich meine in Gruol stehende, gut eingerichtete Ziegelhütte, nebst der bei der Hütte befindlichen Lehmgrube aus freier Hand.

Sollte sich in der Zeit von 14 Tagen, vom Tage dieser öffentlichen Bekanntmachung an, kein Kaufliebhaber bei mir zeigen, so werde ich dieselbe an einen tüchtigen Ziegler verpachten. Ein Kauf kann täglich mit mir abgeschlossen werden.

Sowohl für einen Kauf, als im Falle eines Pachtes, werden billige Bedingungen gestellt werden.

Den 4. März 1857.

Rößlewirth Daiker
in Heiligenzimmern,
K. Oberamts Haigerloch.

Oberndorf.

DienstGesuch.

Ein junger Mann im Alter von 25 Jahren, welcher in der Landwirthschaft erfahren ist und namentlich gut mit Pferden umzugehen weiß, sucht einen Dienst. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Näheres auf dem Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Sulz.

EhrenErklärung.

Der Unterzeichnete, welcher über die Sophie Singer und Hermine Schmied von hier ein Pasquill verbreitet hat, bittet dieselben wegen der darin enthaltenen Angriffe auf ihre Ehre hiemit öffentlich um Verzeihung.

Den 4. März 1857.

Chr. L. Rometsch.

Bräunlingen bei Donaueschingen.

Ein großes Quantum Bauholz hat der Unterzeichnete um billigen Preis zu verkaufen.

Den 1. März 1857.

Zimmermeister Scherer.

Mühlheim a. Bach, O.A. Sulz.

Ein guter Schmiedhandwerkszeug

mit einem geschmiedeten Ambos, alles in gutem Zustande, kann täglich gekauft werden bei Martin Gutekunst, Schmied.

Epfendorf.

Der Unterzeichnete hat einen leichten zweispännigen Wagen mit eisernen Axen, neu gearbeitet, zu verkaufen; derselbe eignet sich für Ochsen wie auch für Pferde und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Schmiedmeister Baur.

Oberamt Tettnang, Gemeinde Oberdorf.

Huf- und HammerschmiedeVerkauf.

Ich Unterzeichnete bin Willens meine gut eingerichtete Huf- und Hammerschmiede bei Oberdorf aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe liegt zwischen Friedrichshafen und Lindau, sie hat eine gute Kundschaft und das ganze Jahr überflüssig Wasser, auch circa 6 Morgen Aecker und Wiesen dabei. Es kann täglich mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.

Joseph Blaser's Wittwe in Oberdorf.

Oberndorf.

Offene Stelle für ein Dienstmädchen.

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht zur Unterstüzung der Haushälterin eine in der Küche wie in allen andern Haushaltungsarbeiten erfahrene Person von etwa 30 Jahren und evangelischer Confession. Dieselbe hat sich mit guten Zeugnissen über Treue, Fleiß und Sittlichkeit auszuweisen und einen jährlichen Lohn von vorläufig 36 fl. zu gewärtigen. Näheres auf dem Comptoir des Schwarzwälder Boten.

Tübingen.

Die seit vielen Jahren dahier von unserm sel. Schwager Joseph Simonn, unter der Firma A. Simonn und Comp. betriebene Spezerei- und SüdfrüchtenHandlung haben wir mit Activen und Passiven käuflich übernommen.

Mit der Anzeige, daß wir dieses Geschäft in dem von uns erkauften Simonn'schen Hause, Kirchstraße Nro. 880, A. und B., ganz auf bisherige Weise und in allen bisherigen Artikeln unter der alten Firma A. Simonn und Comp. fortführen werden, verbinden wir die Zusicherung, daß wir Allem aufbieten werden, das unserm Vorfahrer geschenkte Zutrauen auch uns zu erhalten.

A. Lidl,
Carl Eitzenberger.
Firma: A. Simonn u. Comp.

Horb.

DienstGesuch.

Unterzeichneter sucht für ein kräftiges Mädchen von 16 Jahren bei ordentlichen Leuten eine Stelle als Kindsmädchen, wo dasselbe zugleich Gelegenheit hätte, in Haushaltungsgeschäften unterrichtet zu werden.

Bened. Reihing, Kürschner.

Nagold.

Die Besizer des hiesigen Hammerwerks beabsichtigen ihre alte Sägmühle auf den Abbruch zu verkaufen und laden Kaufsliebhaber hiezu höflich ein; dieselbe enthält ca. 6700' noch ganz gutes, wenig verlochtes Bauholz und 6900 Dachziegel.

AlizarinTinte.

patentirt für Württemberg, Sachsen, Hannover, Belgien und Frankreich, empfiehlt nur allein in echter und guter Qualität in OriginalFlaschen à 35 kr., 21 kr. und 12 kr.

E. L. Kling in Tuttlingen.

Tübingen.

Englische, sehr schöne Patentschroote und Pfosten empfehlen bei Abnahme von Belang äusserst billig und ertheilen auf FrancoBriefe Preismittheilungen

Efferenn und Hennenhofer.

Oberndorf.

Ein guter Schuhmacher

findet bei Stückarbeit, nebst gutem Lohn, dauernde Beschäftigung. Bei wem? sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Fischingen, Oberamts Haigerloch.

Notiz für Flößer.

Es wird hiemit den Herren Flößern bekannt gemacht, daß von unterzeichnetem Mühlenbesizer kein Floß durch die Floßgasse gelassen wird, welches breitere Gestöre hat und länger ist als es gesezlich ist.

Den 3. März 1857.

Mühlebesizer Linsenmann.

Horb.

Blaubeurer BleicheEmpfehlung.

Bei Beginn der günstigern Jahreszeit übernehme ich auch dies Jahr die Einsammlung von Leinwand, Garn und Faden auf die schon lange als sehr gut bewährte Blaubeurer Bleiche, die Elle bei freiem Transport à 3 kr. und für eine feinere Bleiche von feiner weißer Waare mit Apretur à 3½ kr., worauf ich geneigtem Vertrauen abermals entgegensehe.

Franz Geßler, Kaufmann.

Schiltach.

Offert.

Unterzeichneter verkauft in bester und billiger Qualität: Kirschen-, Zwetschen-, Wachholder-, Trester-, Welschkorn und ord. Branntwein; ferner eigenes Fabrikat Liqueure, feinste Fettglanzwichse und schöne schwere Dutten für Kaufleute und Apotheker. Die pünktlichste und schnellste Bedienung wird zugesichert.

Den 2. März 1857.

Gottlieb Wolber.

Hochmössingen.

LehrlingsGesuch.

Ich nehme einen kräftigen, braven jungen Menschen — mit oder ohne Lehrgeld — in die Lehre auf.

Hubert Frei, Schmied.

Die chem. Fabrik Oedenwald bei Freudenstadt kauft fortwährend Knochen, wollene Lumpen, altes Leder und Hornabfall zu den höchsten Preisen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rottenburg a. N.

Verlegung des Fruchtschrannentages.

Vermöge Erlasses der K. Kreisregierung ist dem Gesuche der hiesigen Stadtgemeinde um Verlegung des seither wöchentlich je am Samstag abgehaltenen Fruchtmarkts auf den Donnerstag jeder Woche entsprochen worden.

Indem dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden die Fruchtkäufer und Verkäufer hiemit zu zahlreichem Besuche der hiesigen Fruchtschranne mit dem Anfügen eingeladen, daß in Folge obiger Genehmigung der Donnerstagsfruchtmarkt

am 26. d. M. erstmals

stattfindet.

Bei den in den lezten Jahren mehrfach veränderten hiesigen Verhältnissen, bei dem Aufhören der Staats-, Gemeinde- und Spitalfruchtkästen, bei dem Vorhandenseyn mehrerer zum Theil bedeutender Mehlhandlungen, bei dem alljährlich großen Fruchtbedarf des Spitals und der verschiedenen hier befindlichen Staats- und übrigen Anstalten, bei dem sich täglich mehrenden Verbrauch auf hiesigem Plaze und nachdem die betreffenden Geschäftsleute sich dahier erklärt haben, ihren Bedarf an Früchten künftig nur von der hiesigen Schranne zu beziehen, glaubt der Gemeinderath, den Verkäufern den Absaz ihrer hier zu Markt gebrachten Früchte in sichere Aussicht stellen zu können.

Bei dem weiteren Umstande, daß alle Fruchtmärkte in näherer und weiterer Umgebung auf die nachfolgenden Tage, Freitag und Samstag, fallen, dürfte auch den Fruchthändlern Gelegenheit zu spekulativer Thätigkeit geboten seyn und wird der Gemeinderath sich angelegen seyn lassen, den Wünschen der Marktbesucher gebührende Rücksicht zu tragen, wie denn bis auf Weiteres die Käufer und Verkäufer mit ihren Fuhrwerken von Brücken- und Pflastergeld frei sind.

Den 6. März 1857.

Gemeinderath.
Aus Auftrag:
Rathsschreiber Holzherr.

Ergenzingen.

Nürtinger BleicheEmpfehlung.

Auch heuer spedire ich wieder Leinwand, Garn und Faden auf die ganz vorzüglichste Nürtinger Bleiche und besorge alles frei hin und her.

Zach. Schäfer im Eckhaus.

Langenstein.

Gebäude- ꝛc. Verkauf.

Das der Grundherrschaft von Langenstein im Marktflecken Stetten a. k. M., Großh. Baden Bezirksamts Meßkirch, 8—9 Stunden entfernt vom Bodensee, eigenthümlich zustehende, nun entbehrlich gewordene Anwesen, als:

1) Das Schloßgebäude, ganz von Stein, 3stockig, 70′ lang 49′ breit, bis unter Dach 50′ hoch, mit 2 gewölbten Kellern, in den 3 Stockwerken mit 7 heizbaren, 10 unheizbaren, theils großen, theils kleinen Zimmern, 2 Küchen, nebst sonstigen Gelassen zu Holzlegen ꝛc., auch unter Dach 3 Fruchtböden; dabei 2 Gärten ad 1 Vrtl. 6½ Rth. mit einem Gartenhäuschen und geräumigen Hofraum, in dem sich ein besonders stehendes Waschhaus von Stein und Brunnen befindet, welcher für den ganzen Schloßbezirk reichliches und gutes Wasser liefert.
2) Die Försterwohnung, 2stockig, von Stein, 100′ lang 25′ breit, mit gewölbtem Keller, Pferdestall, 4 heizbaren, 3 unheizbaren Zimmern und 1 Küche, dabei eine Holzremise, Schweinstallungen, Garten vor dem Haus ad 1 V. 96 Rth. nebst entsprechendem Hofraum und Antheil am Brunnen im Schloßhofe.
3) Ein OekonomieGebäude von Stein, 61′ lang 32′ breit, bis unter Dach 24′ hoch, mit 1 Dreschtenne, 1 Rindvieh-, 1 Pferde-Stallung und Futterböden; dabei ein Gärtchen ad 21 Rth. 53 Fuß.
4) Ein Schafhaus von Stein, 1stockig, 40′ lang 23′ breit, enthaltend 1 Schafstall und Futterbühnen; —

wird am

Montag den 30. März 1857,
Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus zur Krone (Post) in Stetten a. k. M. entweder in einzelnen Abtheilungen, oder im Ganzen — je nach dem Wunsche der Liebhaber — in öffentlicher Steigerung, zum Verkauf ausgesezt.

Die Gebäulichkeiten befinden sich in gutem Zustande, bilden ein durch Mauerwerk geschlossenes Viereck, mit 2 Hofthoröffnungen und eignen sich nach ihren Räumlichkeiten für gewerbliche oder industrielle Anlagen, Manufakturen, Fabriken ꝛc. In lezterer Hinsicht darf angeführt werden, daß die Umgegend ziemlich bevölkert und verhältnißmäßig viele und billige Arbeitskräfte vorhanden seien, auch daß auf den Waaren-Verkehr im Allgemeinen, die nicht mehr ferne stehende Eröffnung der neu angelegten Donauthalstraße, die erwartete günstige Wirkung hervorbringen werde.

Die Kaufbedingungen können schon vor dem Steigerungstage bei dem Gräfl. Rentamt in Langenstein und dem Kastenknecht Schaupp in Stetten a. k. M. eingesehen werden, welch' Lezterer auch auf Verlangen die Kaufobjekte vorzeigen wird.

Langenstein, den 6. März 1857.

Gräflich v. Langenstein'sches Rentamt.
Mayer.

Neufra,
Oberamts Rottweil.

HolzVerkauf.

Die Gemeinde hier verkauft am

Freitag den 20. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich circa 19,000 Cubikfuß Floßholz, namentlich von 1ster, 2ter und 3ter Klasse. Die Herren Holzhändler werden auf genannte Zeit höflich eingeladen, wo das Nähere vor der Verhandlung noch eröffnet werden wird.

Den 5. März 1857.

Aus Auftrag:
Schultheißenamt.
Steimer.

Alpirsbach.

WaldVerkauf.

Dr. Hausmann aus Stuttgart verkauft am Feiertag Mariä Verk. den 25. März l. J. im Lindenwirthshaus zu Reuthin,

Nachmittags 2 Uhr,

1 Mrgn. 20 Rthn. Nadelwald im Zankwald,
2⅛ „ 28 „ dto. im Schafberg,
⅝ „ 32 „ dto. am Hofwäldlen,

wozu die Kaufsliebhaber einladet

Revierförster Kostenbader.

Cutingen, Oberamts Horb.

LangholzVerkauf.

Die Gemeinde Cutingen beabsichtigt nach einem von den bürgerlichen Collegien gefaßten Beschlusse vom 5. März 1857 aus dem Walddistrikt Withau am

Mittwoch den 18. März 1857,
Morgens 10 Uhr,

das heurige Holz lang zu verkaufen, welches sie als jährliche Holzgabe aus diesem Wald zu beziehen haben. Die Bedingungen dieses Verkaufs werden am Tag des Verkaufs auf dem Plaze selbst veröffentlicht und bekannt gemacht werden.

Holzgattung:

360 Stücke auf dem Stock, vom 60er aufwärts bis 80er, worunter sich ca. 40 Stücke Holländerholz befinden.

Den 5. März 1857.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Raible.

Bergfelden, Oberamts Sulz.

Auswanderungen.

Gottfried Däuble, Maurer mit 2 Kindern,
Fried. Heller, Tagl. mit Weib und 4 Kind.,
Magdalena Pfeiffer, ledig,
Magdalena Hauser, ledig, mit 1 Kind,
Elisab. Barb. Hauser, led., mit 1 Kind,
Maria Barb. Gerster, ledig,

wollen mit Unterstüzung der Gemeinde nach Amerika auswandern. Etwaige Ansprüche an dieselben wollen bei der Ortsbehörde innerhalb 8 Tagen angezeigt werden.

Aus Auftrag:
Schultheißenamt.

Bergfelden.

FloßholzVerkauf.

Aus hiesigen Gemeindewaldungen werden circa 80 Stücke Floßholz am

Montag den 16 d. Mts.

gegen Baarzahlung verkauft. Liebhaber wollen sich am obigen Tag, Morgens 9 Uhr, hier auf dem Rathhause einfinden.

Den 3. März 1857.

Schultheißenamt.

Epfendorf, Oberamts Oberndorf.

Säg-, Oel- und GypsmühleVerkauf.

Die Unterzeichnete hat sich FamilienVerhältnisse wegen entschlossen, ihre Säg-, Oel- und Gypsmühle zu verkaufen, nebst einem Wohn- und einem dabei stehenden Oekonomiehaus; auch können 10 bis 30 Morgen Felder dazu gegeben werden, worunter 7 Morgen Wässer-Wiesen. Diese Gebäulichkeiten sammt Gewerbeeinrichtungen wurden 1842 neu gebaut und befinden sich deßhalb noch in gutem Zustande; sie liegen ½ Stunde von Epfendorf an der Straße gegen Rottweil; auch ist noch zu bemerken, daß die Hauptquelle von diesem Wasser gleich bei den Gebäulichkeiten auf dem Eigenthum entspringt und ein hinlängliches Wasser hat, auch zu jedem andern Geschäft geeignet wäre. Ein Kauf kann täglich mit mir abgeschlossen werden.

Den 7. März 1857.

Josepha Lemperle, Wittwe.

Sulz.

Eine Parthie ächtfarbige ⁶/₄ breite Zize zu 12 kr. per Elle und ⁶/₄ breite Druckattune zu 10 kr. per Elle, empfiehlt

J. F. Weinheimer.

Oberndorf.

Auch heuer spedire ich wieder Faden, Garn und Leinwand auf die vorzügliche Uracher Bleiche und besorge Alles hin und her frei.

Carl Kirsner.